

DIE VERKLÄRUNG CHRISTI

In allen drei synoptischen Evangelien wird von der Verklärung berichtet (Mtth. 17, 1-8; Mc. 9, 2-8; Lc. 9, 28-36). Kurz dargestellt wird die Verklärung auch im II. Petrusbrief (1, 16-18), angedeutet wird sie im Johannes-Evangelium (1, 14) – das Schlüsselwort ist hier δόξα, Herrlichkeit, es erscheint ebenso bei Lucas (9, 32), ähnlich bei Petrus. Petrus und Johannes: vertraut man der kirchlichen Tradition und der neuesten Bibelforschung¹, so sind die Autoren dieser beiden Schriften zwei der Zeugen der Verklärung.

Drei Apostel nahm Jesus zu sich, Petrus, Jacobus (d. Ä.) und Johannes, dieselben, die er bei der Auferweckung der Tochter des Jairus als Zeugen mitgenommen hatte (Mc. 5, 37; Lc. 8, 51) und die ihn später dann nach Gethsemani begleiten sollten (Mtth. 26, 37; Mc. 14, 33). Er führte sie auf einen hohen **Berg**; in diesem Berg sieht die spätere Tradition den Tabor. Dort wurde er verklärt, **sein Gesicht leuchtete** wie die Sonne (Mtth. 17, 2). Und es erschienen **Moses** und **Elias**. Die Apostel waren voller **Furcht** (Mc. 9, 6).

Petrus bot an, drei **Zelte** (σκηνάς) zu bauen, je eines für Jesus, Moses und Elias. Marcus und Lucas fügen hinzu, er habe nicht gewußt, was er antworten solle / was er sagte.

Darauf überschattete sie eine **Wolke**, eine lichte Wolke (Mtth. 17, 5); sie gingen in sie hinein, fürchteten sich dabei (Lc. 9, 34).

Da kam aus der Wolke eine Stimme, die Stimme Gottes, die mit denselben Worten, die die Stimme vom Himmel bei der

¹ So etwa Karl Jaroš: Das Neue Testament und seine Autoren. Eine Einführung. Köln 2008

Taufe Jesu gesagt hatte, Jesus den geliebten Sohn nannte; nun fügte sie hinzu: «Ihn höret!»

Was an diesem Text am meisten mißverstanden wird, ist die Bemerkung, daß Petrus nicht gewußt hat, was er antworten solle (Mc.) / was er sagte (Lc.). Sie wird häufig so aufgefaßt, daß er Unsinn geredet habe. Doch in Wirklichkeit bedeutet es, daß er mehr sagte, als er selber verstand.

In Wirklichkeit ist dieses Ereignis das Antitypon der Offenbarung, die weit mehr als ein Jahrtausend zuvor auf dem Horeb geschehen war.

Die Parallele zwischen der Offenbarung auf dem Horeb und der Verklärung spricht auch Papst Benedikt XVI. an²; da er allerdings andere Parallelen hervorhebt, führt er die typologische Übereinstimmung nicht völlig aus, steht er ihr teilweise sehr zurückhaltend gegenüber. Doch führt er Hartmut Gese³ an, für den diese Parallele entscheidend ist.

Moses und der Berg

Moses führte die Herden seines Schwiegervaters durch die Wüste, um sie dann am Berge Horeb zu weiden; dort erschien ihm Gott und sprach zu ihm aus dem brennenden Dornbusch (Ex. 3 f.). Im dritten Monat nach dem Auszug aus Ägypten kam Moses mit dem Volk Israel in die Wüste Sinai (Ex. 19, 1), und sie schlugen ihr Lager in der Umgebung des Berges auf (19, 2). Dieser ist der höchste Berg in weitem Umkreis, noch über Israel hinaus; hier wird er nur Sinai genannt (19, 11), doch an anderer Stelle (Deut. 1, 6) wird derselbe Berg Horeb genannt.

Dort steigt Moses auf zu Gott, und Er spricht wieder von diesem Berg her zu ihm (19, 3). Mehrmals steigt Moses hinauf; der Aufstieg ist sein besonderes Vorrecht, allen anderen wird er mehrfach strengstens verboten (19, 12. 21; 24, 2; 34,

² Jesus von Nazareth. Erster Teil, 9. Kapitel, 2 Die Verklärung. Freiburg 2007

³ Zur biblischen Theologie. Alttestamentliche Vorträge, München 1977

3). Einige dürfen ihn ein Stück begleiten – Aaron (19, 24), mit ihm zwei seiner Söhne und die siebzig Ältesten (24, 1), Josue als Diener des Moses (19, 13) –; doch der Aufstieg zum Gipfel bleibt allein Moses vorbehalten (19, 20; 24, 18; 34, 2). Von dort nun verkündet Gott das Gesetz (20 ff.).

Die Wolke

Am dritten Tag bedeckten sehr dichte Wolken den Berg (24, 15 f.). Doch erst danach bedeckte die besondere Wolke den Gipfel des Berges, und die Herrlichkeit, die δόξα Gottes ließ sich dort nieder.

Erst am siebten Tag durfte Moses hineingehen in diese Wolke (24, 17 f.).

Hier, in der Wolke, fährt Gott fort, das Gesetz zu verkünden (25 ff.), hier erhält Moses die Tafeln des Gesetzes (31, 18). Die Tafeln waren von Gott selbst geschrieben (ibid.; 32, 16); sie wurden von Moses nach der Anbetung des Goldenen Kalbes im Zorn zerbrochen (32, 19), an ihre Stelle traten dann von Moses geschriebene Tafeln (34, 1. 4. 28).

Der Berg: er ist der Ort, in dem Gott erscheint. Nur der auserwählte Empfänger der Offenbarung darf ganz hinaufsteigen, hineingehen in die Wolke, in der Er das Gesetz gibt – im Alten Bund ist es Moses, im Neuen sind es die drei auserwählten Apostel.

Am Horeb sind es die zwei Tafeln des Gesetzes, die Moses zu schreiben hatte, als die von Gott selbst geschriebenen zerstört waren. Auf dem Berg der Verklärung sind es zwei Worte: «Ihn höret!»

Sein Gesicht leuchtete, sie fürchteten sich

Als Moses herabstieg vom Berg, «strahlte die Haut seines Gesichts» (hebr.) / «war verherrlicht (δεδοξασται) das Aussehen der Farbe seines Gesichts» (LXX); und Aaron und die Israeliten fürchteten sich (34, 29 f.).

Bei Moses war es das Äußere, die Haut oder das Aussehen der Farbe seines Gesichts, das strahlte, ein Widerschein der Begegnung mit Gott. Das Gesicht Jesu aber leuchtete wie die Sonne, offenbar aus sich selbst heraus. Die es sahen, fürchteten sich: bei Moses waren das Aaron und das Volk, bei Jesus aber die auserwählten Zeugen selber.

Das Zelt

Am Anfang der Verkündigung des zweiten Teils des Gesetzes, nun in der Wolke, stand das Gebot, ein Heiligtum zu bauen, in dem Gott inmitten der Israeliten wohnen werde (25, 8), ein Zelt, das bald dann (27, 21) «Zelt des Zeugnisses» genannt wird. Aber als Moses sich vom Volk nach der Anbetung des Goldenen Kalbs zurückzog, nannte er auch das Zelt, das er abseits des Lagers für sich aufschlug, «Zelt des Zeugnisses» (33, 7).

In das eigentliche Zelt des Zeugnisses wurde, als es vollendet war, die Bundeslade mit den Gesetzestafeln gestellt (40, 18 f.).

Nun wurde das Zelt von der Wolke bedeckt (40, 32. 36); von nun an sprach Gott aus dem Zelt zu Moses (Lev. 1, 1 f.).

Es endete am Horeb damit, daß die Stätte des Zeugnisses wechselte, vom Berg zum Zelt. So war es folgerichtig, ein Zelt bauen zu wollen; daß Petrus gleich drei Zelte bauen wollte, war nicht abwegig, wenn man es nicht nur aus der Situation versteht (drei Männer standen den drei Aposteln gegenüber), sondern an die drei göttlichen Personen denkt, von denen freilich Petrus damals wohl noch nichts wußte. Aber natürlich braucht der eine dreifaltige Gott nicht drei Zelte; und nicht Petrus hatte ein neues Zelt des Zeugnisses zu bauen, sondern Jesus hat ihm verheißen, auf ihm, dem Felsen, selber Seine Kirche zu bauen (Matth. 16, 18).

Für den, der nur eine neuere deutsche Übersetzung der Texte im Blick hat, wird die Sicht hierauf allerdings verdunkelt. Luther übersetzte «ohel – σκηνή – tabernaculum» durch «Hütte», das Zelt des Zeugnisses nannte er «Stiftshütte». Das ist folgerichtig, wenn es auch seltsam anmutet, daß eine Hütte aus Teppichen und Fellen

mit einigen Holzpfosten zu bauen ist. Spätere Übersetzungen aber setzen im Alten Testament zumeist «Zelt» für dieses Wort, oft «Bundeszelt» für Zelt des Zeugnisses, in den Evangelien aber bleiben sie bei «Hütte». So wird diese entscheidende Parallele verwischt.

Und Elias

Im Leben des Elias scheint der Horeb eine viel geringere Rolle zu spielen als in dem des Moses. Aber:

Durch Elias waren große Wunder geschehen (III. Reg. 17, 10-16 – 17, 17-24 – 18, 29-39), zweimal hatte er das Gericht Gottes vollzogen (17, 1 / 18, 41-44 – 18, 40); und nun floh er vor den Nachstellungen einer verkommenen Königin in die Wüste, er verlor den Lebensmut (19, 2-4). Da erschien ihm ein Engel, stärkte ihn mit einem Brot und einem Krug Wasser, und so war Elias bereit, zum Horeb zu wandern, vierzig Tage und vierzig Nächte lang (19, 5-8).

Vierzig Tage und vierzig Nächte: so lange war Moses auf dem Berg gewesen, als Gott in der Wolke zu ihm sprach (Ex. 24, 18), und als er die ersten Tafeln zerbrochen hatte, noch einmal ebensolange; und in dieser Zeit aß und trank er nichts (34, 28).

Diese vierzig Tage und vierzig Nächte, in denen er nichts aß und trank, finden sich auch wieder beim Fasten Jesu in der Wüste (Matth. 4, 1 f.; Marc. 1, 12 f.; Luc. 4, 1 f.) – doch dieses steht nicht in Zusammenhang mit der Verklärung.

Dort erschien ihm der Herr, Er sprach zu ihm (III. Reg. 19, 9-18). So erhielt Elias die Kraft, zurückzukehren, zwei Könige einzusetzen sowie einen Propheten zu seinem Coadjutor (19, 15 f.).

Der Prophet Malachias schließt damit, daß Gott auf das Gesetz hinweist, das Er Moses am Horeb gegeben hat (hebr.: 3, 22 / LXX: 3, 24 / Vulg.: 4, 4), und dann ankündigt, Er werde vor dem Tag des Herrn Elias senden (hebr.: 3, 23-24 / LXX: 3, 22-23 / Vulg.: 4, 5-6).

Matthäus (17, 10-12) und Marcus (9, 11-13) schließen an den Bericht von der Verklärung die Frage der Jünger an, daß den Theologen nach zuerst Elias kommen werde; Jesus antwortet,

daß er schon gekommen ist, und die Jünger begreifen, daß er in der Person Johannes des Täufers gekommen ist (Mtth. 17, 13; 11, 14).

Ähnlich wie Moses ist auch Elias Gott am Horeb erschienen; und Elias ist es, der nach dem Zeugnis des Malachias die Offenbarung des Gesetzes auf dem Horeb mit dem «großen und schrecklichen Tag des Herrn», dem Tag Christi verbindet.

«Vom Messias wurde erwartet, dass er eine erneuerte Tora – seine Tora – bringen werde», schreibt Papst Benedikt XVI.⁴. Auf dem Berg der Verklärung wird dieses neue Gesetz ratifiziert:

«IHN höret!»

aus:

E&Ewald 21 (2016)

⁴ Jesus von Nazareth. Erster Teil, 4. Kapitel, 2 Die Tora des Messias. Freiburg 2007